

Diese Hitze schafft auch junge Leute

KREISLAUF „Spürbar“ mehr Patienten im BKB

Bergedorf/Geesthacht (cr/sho/jhs/wjü). Hitzewelle und kein Ende: Der wolkenlose Himmel und Temperaturen um die 30 Grad bringen inzwischen auch immer mehr gesunde und junge Menschen an ihre Grenzen. Nachdem bereits am Dienstag Schüler in Altona bei einem Sportfest kollabiert waren, haben zwar manche Schulen auch in Bergedorf reagiert und zeitweise hitzefrei gegeben. Dennoch kommt es immer wieder zu Zwischenfällen: So mussten gestern bei der Einweihung des Neubaus der Katholischen Schule Bergedorf zwei Kinder wegen Kreislaufproblemen ärztlich behandelt werden.

In den Krankenhaus-Notaufnahmen sitzen längst nicht nur ältere oder kranke Hitzeopfer, sondern „alle Altersschichten“, stellt Connie Gudert, Sprecherin des Bethesda Krankenhauses Bergedorf (BKB), klar. Die Zunahme an Kreislaufpatienten in der Notaufnahme des BKB sei derzeit „spürbar“.

Auch der Rettungsdienst der Feuerwehr Hamburg hat alle Hände voll zu tun. Allein am Mittwoch seien hamburgweit 16 Hitzeopfer behandelt worden, heißt es. Die Kliniken in Geesthacht, Reinbek und Boberg vermelden zwar keine starke Zunahme an Kreislaufpatienten – jedoch auch, weil viele Menschen erst den Weg zu ihren ansässigen Ärzten antreten.

Dr. Gerhard Winkler und Professor Alaleh Raji im Neurozentrum am Johann-Adolf-Hasse-Platz jedenfalls spüren die Auswirkungen der Hitzewelle deutlich. „Wir haben derzeit 20 Prozent mehr Patienten als sonst. Darunter viele ältere Menschen, die beispielsweise an Parkinson erkrankt sind“, so Dr. Winkler. Ihnen sei es schlicht nicht möglich, ad hoc und der Hitze angepasst, mehr zu trinken. „Ein Liter zusätzlich müssten es schon sein, allein im Ruhezustand. Bewegt man sich, muss man dementsprechend noch mehr trinken“, sagt Dr.



„Wichtig ist es, nicht nur Leitungswasser zu trinken“

Dr. Hanns Bredereke-Wiedling,
Chef der Notaufnahme am Bethesda

Winkler, der seinen Patienten auch mit Infusionen hilft.

„Trinken ist das Allerwichtigste“, stellt auch Dr. Hanns Bredereke-Wiedling fest, Chef der Zentralen Notaufnahme im Bethesda. Zwei bis drei Liter täglich sollten es bei dieser Wärme mindestens sein – allerdings mit Einschränkungen. „Herzkranken Menschen dürfen nicht so viel trinken, da das Herz sonst überbelastet wird“, sagt der Internist und Notfallmediziner. Und: „Am besten nicht nur Leitungswasser trinken“, rät Bredereke-Wiedling. Denn im Gegensatz zu Mineralwässern fehlen Leitungswasser oft lebenswichtige Mineralien. Wer also viel schwitzt, nichts isst und viel Leitungswasser trinkt, scheidet etwa Salz aus, ohne neues aufzunehmen.

Richtig zu essen, ist ebenso wichtig: „Große Mahlzeiten tagsüber belasten den Kreislauf“, sagt Bredereke-Wiedling. Wer in der Hitze Schwindel spürt, solle sich schnell hinsetzen und die Beine hochlegen, „Schlimmstenfalls einfach auf den Boden legen“.